

# Seniorinnen & Senioren im Straßenverkehr - Täter oder Opfer?

Referent:



**Prof. Dr.-Ing. habil  
Klaus O. Rompe,**

Vordersten Büchel 41a  
51503 Rösrath  
DEUTSCHLAND  
Email: klaus.rompe@netcologne.de

Der Anteil der Senioren 65+ an den Getöteten im Straßenverkehr nimmt weiter zu. Im Jahre 2020 werden in Deutschland etwa 1/3 der Verkehrstoten Senioren 65+ sein. 50% der getöteten Senioren sind derzeit Fußgänger oder Radfahrer und 40% Pkw-Insassen. Senioren verunglücken seltener, werden allerdings häufiger bei einem Unfall getötet. Das gilt mit dem Auto, mit dem Fahrrad und zu Fuß.

Bezogen auf den einzelnen Führerscheinbesitzer verursachen Senioren weniger Pkw-Unfälle mit Verletzten als Personen jeder anderen Altersgruppe, Seniorinnen noch deutlich weniger als Senioren. Die Zunahme der Senioren bei der Unfallbeteiligung ist insbesondere auf den wachsenden Anteil der Senioren 75+ mit Führerscheinbesitz zurückzuführen. Der Anteil der älteren Frauen 75+ mit Führerschein steigt dabei im besonderen Maße.

Aufgrund ihrer höheren Verletzlichkeit nimmt die Schwere der von Senioren verursachten Unfälle mit dem Alter zu. Die Gefährdung der Kollisionspartner bei Pkw-Unfällen sinkt dagegen mit zunehmendem Alter des Unfallverursachers. Darüber hinaus ist bei von **Seniorinnen** verursachten Pkw-Unfällen die Schwere nur etwa halb so hoch wie bei den Senioren. Bei Unfällen mit dem Rad oder zu Fuß ist dieser Unterschied ebenfalls vorhanden, aber geringer.

Häufigste Unfallarten der bei Pkw-Unfällen getöteten älteren Senioren sind Abkommen von der Fahrbahn (ca. 50%) und Linksabbiege- bzw. Kreuzungsunfälle (ca. 25%). Bei den Rad fahrenden Senioren sind es Kollisionen mit Pkw und Alleinunfälle (jeweils ca. 40%). Zu Fuß Gehende werden besonders häufig beim Überqueren der Fahrbahn tödlich verletzt (ca. 75%).

Aus der Analyse der Unfalldaten werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, um die sichere Mobilität der Senioren möglichst lange zu erhalten, ihr Unfallrisiko zu reduzieren und die Zahl der Unfallopfer zu senken.

Zur Person: Prof. Dr.-Ing. habil. **Klaus O. Rompe** war nach Maschinenbau-Studium, Promotion und Habilitation an der TU Hannover beim TÜV Rheinland, Köln, verantwortlich für den Bereich Verkehrssicherheit. Derzeit berät er im Beirat verschiedener Organisationen, wie der Zentralen Stelle nach StVG / Systemdaten GmbH, Dresden, oder der Landesverkehrswacht Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, zu Fragen der Verkehrssicherheit. Schwerpunktthema seiner Untersuchungen ist dabei die Sicherheit Auto fahrender Seniorinnen/en.